

## Die Weisheit Gottes

*Die göttliche Weisheit - eine Frau - vor der Schöpfung geboren - sagt von sich:*  
„Der Herr hat mich geschaffen im Anfang seiner Wege,  
vor seinen Werken in der Urzeit;  
in frühester Zeit wurde ich gebildet,  
am Anfang, beim Ursprung der Erde.  
Als die Urmeere noch nicht waren, wurde ich geboren,  
als es die Quellen noch nicht gab, die wasserreichen.  
Ehe die Berge eingesenkt wurden,  
vor den Hügeln wurde ich geboren.  
Noch hatte er die Erde nicht gemacht und die Fluren  
und alle Schollen des Festlands.  
Als er den Himmel baute, war ich dabei,  
als er den Erdkreis abmaß über den Wassern,  
als er droben die Wolken befestigte  
und Quellen strömen ließ aus dem Urmeer,  
als er dem Meer seine Satzung gab  
und die Wasser nicht seinen Befehl übertreten durften,  
als er die Fundamente der Erde abmaß,  
da war ich als geliebtes Kind bei ihm.  
Ich war seine Freude Tag für Tag  
und spielte vor ihm allezeit.  
Ich spielte auf seinem Erdenrund,  
und meine Freude war es, bei den Menschen zu sein.  
Sprichwörter 8, 22-31

*In der Lauretanschen Litanei wird Maria als „Sedes Sapientiae“, als „Sitz der Weisheit“ gepriesen.*

*Paulus bezeichnet Christus als Gottes Weisheit:*  
Wir dagegen verkündigen Christus als den Gekreuzigten:  
Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.  
aus 1 Korinther 1, 23-24

## Die Taube Gottes

*Die weiße Taube ist Symbol der Liebe.*  
*Im Hohenlied (5, 2) heißt es:*  
Ich schlief, doch mein Herz war wach.  
Horch, mein Geliebter klopft:  
„Mach auf, meine Schwester und Freundin,  
meine Taube, du Makellose!“

*Maria sagte zu dem Engel:*  
Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?  
Der Engel antwortete ihr:  
Der Heilige Geist wird über dich kommen,  
und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten.  
Lukas 1, 34-35

Zusammen mit dem ganzen Volk  
ließ auch Jesus sich taufen.  
Und während er betete, öffnete sich der Himmel,  
und der Heilige Geist kam sichtbar  
in Gestalt einer Taube auf ihn herab,  
und eine Stimme aus dem Himmel sprach:  
Du bist mein geliebter Sohn,  
an dir habe ich Gefallen gefunden.  
Lukas 3, 21-22

## In göttlicher Verwandtschaft

„Der Seele bin ich Vater in der Schöpfung,  
bin Mutter in der Erlösung  
bin Bruder in der Zuteilung des Reiches;  
bin Schwester in glücklicher Gemeinschaft.“  
Mechthild von Hackeborn (1241-1299)

ANSPIELUNGEN

zur Ausstellung  
**Gott weiblich**

zum Nachlesen

zum Nachfragen

zum Nachdenken



zusammengestellt von Ursula Dirmeier CJ,  
Referat Spiritualität der Erzdiözese Bamberg

## Wer und was nährt mich?

*Die Beter der Psalmen vertrauen darauf,  
dass Gott sie nährt:*

Aller Augen warten auf dich,  
und du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit.  
Du öffnest deine Hand und sättigst alles, was lebt,  
nach deinem Gefallen.

Psalm 145, 15-16

*Im Prophetenbuch wird Gott als eine Mutter  
geschildert, die ihr Kind versorgt:*

Als Israel jung war, gewann ich ihn lieb,  
aus Ägypten rief ich meinen Sohn ...  
Ich war es doch, der Efraim gestillt hat,  
indem ich ihn auf meine Arme nahm. ...  
Mit menschlichen Seilen zog ich sie,  
mit Stricken der Liebe.  
Und ich war für sie wie solche,  
die einen Säugling an ihren Busen heben,  
und ich neigt mich zu ihm, um ihm zu essen zu geben.

Aus Hosea 11 (Übersetzung von Helen  
Schüngel-Straumann)

*Die Muttermilch aus der Brust Marias  
kommt nicht nur ihrem Kind zugute,  
sie nährt vielmehr alle Glaubenden.*

*Maria wurde als Mit-Erlöserin,  
weil Mit-Ernährerin gesehen  
zusammen mit ihrem Sohn Jesus Christus.*

*Die englische Mystikerin Juliana von Norwich (14. Jahr-  
hundert) sieht Jesus im Bild der Mutter, die ihr Kind stillt:*  
„Die Mutter kann ihrem Kind ihre Milch geben;  
aber unsere herrliche Mutter Jesus kann uns mit ihrem  
eigenen Wesen nähren und tut solches gar freundlich  
und zart im Heiligen Sakrament.“

## In Gottes Mutterleib

„Ich betrachte die Art und Weise, wie Gott in mir ist und  
wie ich in Gott bin und lebe und mich bewege;  
wie Gott mich umgibt und von allen Seiten umschließt  
wie das Meerwasser den Fisch, der darin ist ...  
Er sprach selbst, dass er uns in seinem Mutterleibe trägt  
und in seinem Mutterschoß hält,  
wie eine Frau, die empfangen hat, ihr Kind in sich trägt,  
dem sie Haus und Bett, Mauer und Nahrung ist  
und alles, wessen er bedarf.“

Ludwig de Ponte SJ (1554-1624)

## Wer schützt mich?

*Die Beter der Psalmen vertrauen darauf,  
dass Gott sie schützt:*

Denn er birgt mich in seinem Haus  
am Tag des Unheils;  
er beschirmt mich im Schutz seines Zeltens,  
er hebt mich auf einen Felsen empor.

Psalm 27, 5

Gott, wie köstlich ist deine Huld!  
Die Menschen bergen sich im Schatten deiner Flügel.

Psalm 36, 8

*Gott wird beschrieben als der Beschützer seines  
Volkes – im Bild des Adlerpaares, das seine Jungen  
beschützt und aus der Gefahr rettet:*

Er fand ihn in der Steppe, in der Wüste,  
wo wildes Getier heult.  
Er hüllte ihn ein, gab auf ihn acht  
und hütete ihn wie seinen Augenstern,  
wie der Adler, der sein Nest beschützt  
und über seinen Jungen schwebt,  
der seine Schwingen ausbreitet,  
ein Junges ergreift und es flügel Schlagend  
davonträgt.

Deuteronomium 32, 10-11

Maria, breit den Mantel aus,  
singen katholische Gläubige seit dem  
17. Jahrhundert,  
mach Schirm und Schild für uns daraus.  
Lass uns darunter sicher stehn,  
bis alle Stürm vorübergehn.

*Der englische Theologe Anselm von Canterbury  
(11. Jahrhundert) greift die Evangeliumsstelle auf,  
in der sich Jesus mit einer Henne vergleicht:*

„Wie oft wollte ich deine Kinder um mich sammeln,  
so wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel nimmt;  
aber ihr habt nicht gewollt.“ (Lk 13, 34; Mt 23, 37) - und  
führt sie weiter:

„Aber auch du, Jesus, ... bist nicht auch du Mutter?  
Oder ist nicht Mutter, wer wie die Henne  
ihre Küken unter ihre Flügel sammelt? ...  
Und du Seele, tot durch dich selber,  
eile unter die Flügel Jesu, deiner Mutter,  
und beklage unter ihrem Gefieder dein Leid.  
Verlange, dass er deine Wunden pflege  
und dass in die geheilten das Leben zurückkehre.“

## Wer tritt für mich ein?

*Die Beter der Psalmen vertrauen darauf,  
dass Gott sie verteidigt:*

Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht,  
ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir,  
dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.  
Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde.  
Du salbst mein Haupt mit Öl,  
du füllst mir reichlich den Becher.

Psalm 23, 4-5

Der Herr zieht in den Kampf wie ein Held,  
er entfacht seine Leidenschaft wie ein Krieger.  
Er erhebt den Schlachtruf und schreit,  
er zeigt sich als Held gegenüber den Feinden:  
„Ich hatte sehr lange geschwiegen,  
ich war still und hielt mich zurück.  
Wie eine Gebärende will ich nun schreien,  
ich schnaube und schnaufe.“

Jesaja 42, 13-14

*Maria wird als Fürsprecherin und Beistand angerufen:*

„Unter deinen Schutz und Schirm  
fliehen wir, heilige Gottesmutter.  
Verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöten,  
sondern errette uns jederzeit aus allen Gefahren,  
o du gloriwürdige und gebenedeite Jungfrau,  
unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin.  
Führe uns zu deinem Sohne, empfehl uns deinem Sohne,  
stelle uns vor deinem Sohne.“

*Jesus verspricht seinen Jüngerinnen und Jüngern,  
einen Beistand zu senden:*

Und ich werde den Vater bitten,  
und er wird euch einen anderen Beistand geben,  
der für immer bei euch bleiben soll.  
Der Beistand aber, der Heilige Geist,  
den der Vater in meinem Namen senden wird,  
der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern,  
was ich euch gesagt habe.  
Wenn aber der Beistand kommt,  
den ich euch vom Vater aus senden werde,  
der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht,  
dann wird er Zeugnis für mich ablegen.  
Es ist gut für euch, dass ich fortgehe.  
Denn wenn ich nicht fortgehe,  
wird der Beistand nicht zu euch kommen;  
gehe ich aber, so werde ich ihn zu euch senden.

Johannes 14, 16.26; 15, 26; 16, 7